

VTAD_News

Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands – Berufsverband Technische Analyse
In Zusammenarbeit mit dem Finanzbuch Verlag

EDITORIAL_01

Liebe VTAD-Mitglieder
Dr. Gregor Bauer

02

Global Asset Allocation
Sebastian Storfner

06

Technische Analyse zu:
Amerika und DAX mittel-
und langfristig
Marcel Mußler

14

Die große runde Zahl
Robert Rethfeld

Impressum:

VTAD e.V.
Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands
- Berufsverband Technische Analyse Deutschland -

Administration / Geschäftsstelle
Kaiserhofstraße 17
D-60313 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0)69 / 2199-6273
FAX +49 (0)69 / 2199-6332

E-mail: info@vtad.de
www.vtad.de

**In Zusammenarbeit mit dem
Finanzbuch Verlag**

Editorial

Liebe VTAD-Mitglieder,

hier nun die zweite Ausgabe unseres neu gestalteten Vereins-Magazins „VTAD-News“. Wieder mit spannenden Analysen zu verschiedenen Märkten und weiteren Informationen über ihre VTAD.

Was ist im letzten halben Jahr passiert – und was haben wir noch vor?

→ Im März 2005 haben wir zum zweiten Mal bei der Derivatives & Securities World – Konferenz im Congress Centrum Frankfurt ein drei-stündiges Seminar zu verschiedenen Themen der Technischen Analyse veranstaltet. Dabei waren etwa 80 Teilnehmer anwesend. Dank hier die Referenten Ulf Sandberg, Mike Kock und Dr. Michael Lorenz. Die FOW ist eine Fachmesse, die sich in erster Linie an Mitarbeiter von Banken und Brokern richtet. Durch die Organisation eines Seminars auf dieser Konferenz konnte sich die VTAD daher gezielt auch den „institutionellen“ Teilnehmern präsentieren.

→ Stark ausgebaut haben wir auch die Teilnahme an den regionalen Börsentagen. Wir waren im Jahr 2005 in Hamburg, Hannover, Berlin, Frankfurt und München präsent. Am 21. Januar 2006 sind wir dann noch auf dem Börsentag in Dresden. Wir waren teilweise mit einem eigenen Stand, teilweise als Kooperation mit der Fa. logical-line vertreten. Dabei haben Mitglieder der VTAD jeweils auch Vorträge gehalten.

Die Börsentage richten sich eher an Privatanleger, so dass wir auch in dieser Zielgruppe unseren Bekanntheitsgrad vergrößern um dadurch neue Mitglieder zu gewinnen.

→ Geradezu einzigartig im deutschsprachigen Raum ist das von der VTAD in Zusammenarbeit mit Sebastian Storfner herausgebrachte „Trading Manual“ – ein interaktiver Lehrgang für Technische Analyse auf DVD, mit umfangreichem Lernstoff und Übungen um sein Wissen gleich selbst zu testen. Das „Trading Manual“ wird dabei bisher in Zusammenarbeit mit Boerse-online sowie dem Traders Magazin vermarktet und findet ausgesprochen erfreulichen Anklang. Dabei sind wir aber auch für weitere Kooperationspartner offen. Nähere Informationen dazu sowie eine Testmöglichkeit finden Sie auf unserer Homepage www.vtad.de

→ Am 8. Oktober fand unsere jährliche Mitgliederversammlung statt. Dabei wurden turnusgemäß die Kassenprüfer sowie der Vorstand neu gewählt. Wir bedanken uns bei Ingo Strehlow und Marcel Kamenzin, die sich als Kassenprüfer für das Jahr 2006 zur Verfügung gestellt haben. Der Vorstand stellte sich in der

bisherigen Zusammensetzung – Gregor Bauer – Vorsitz, Ulf Sandberg - 1. Stellvertreter und Finanzen, sowie Jürgen Nowacki – Koordination Regionalgruppen, zur Wiederwahl. Alle Vorstandsmitglieder wurden ohne Gegenstimme in ihrem Amt bestätigt und bedanken sich für das entgegengebrachte Vertrauen. Um den Tag schließlich standesgemäß abzurunden, konnten wir uns nach dem Mittagsbuffet auf eine Vortragsreihe mit den Referenten Ralph Görke, Sebastian Storfner, Holger Galuschke sowie Tina Koch freuen – sowie auf ein abschließendes Bier in der Hotel eigenen Kneipe.

→ Zum ersten Mal haben wir schließlich den „VTAD Award 2006“ ausgeschrieben. Dabei sind alle Technischen Analysten aufgerufen, bis zum 31. Januar 2006 ihre Analysen zu frei wählbaren Märkten oder Abhandlungen über neue Methoden der Technischen Analyse einzureichen. **Der Award ist mit einem Preisgeld von 1000 Euro versehen!** Die Organisation des VTAD Award liegt in den Händen von Robert Rethfeld, der auch den Vorsitz der Jury übernimmt. Weitere Jurymitglieder sind Klaus Deppermann (BHF Bank), Dr. Michael Lorenz (Universität Chemnitz), Ralf Flierl (Chefredakteur

des Smart Investor) sowie Marcel Mußler (Mußler Briefe) und Gregor Bauer (Vorstandsvorsitzender der VTAD). Die Ausschreibungsinformationen mit den genauen Anforderungen finden Sie auf unserer Homepage. Wir ermutigen ausdrücklich alle Technischen Analysten sich zu beteiligen. Die Preisverleihung wird dann im Frühjahr 2006 erfolgen, und zwar anlässlich der nächsten VTAD-Frühjahrskonferenz.

Und das führt mich schon zum nächsten Thema – was können Sie im Jahr 2006 erwarten?

Zunächst die eben bereits angesprochene 2. VTAD-Frühjahrskonferenz – diese findet am 11. März 2006 in Bad Soden statt. Weitere Informationen dazu werden wir rechtzeitig auf unserer Homepage bekannt geben. Bitte diesen Termin schon mal vormerken. Qualifizierte VTAD-Mitglieder können sich bei Ihrem Regionalleiter bewerben. Die Organisation liegt dabei in den Händen des Vorstandsmitglieds Jürgen Nowacki.

Auch unsere „road show“ auf den regionalen Börsentagen werden wir weiter fortsetzen.

Ebenso wurde unsere AG Handelssystem wieder ins Leben gerufen. Nachdem Christian Wagner die AG aus beruflichen Gründen nicht mehr leiten konnte, hat jetzt Mike Kock (Regionalmanager Frankfurt) das Amt übernommen. Wir danken Christian Wagner für die geleistete Arbeit und wünschen Mike Kock viel Erfolg bei seiner neuen Tätigkeit.

Der wichtigste Baustein zum Zusammenhalt der VTAD sind nach wie vor die monatlichen Regionaltreffen. Diese bieten nicht nur die Plattform für den Informationsaustausch zwischen den Mitgliedern sondern es werden auch Vorträge hochkarätiger Referenten geboten.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein reges Vereinsleben und viel neues Wissen bei den kommenden spannenden Vorträgen in den Regionalgruppen.



Herzliche Grüße,
Dr. Gregor Bauer
Vorstandsvorsitz
VTAD e.V.

Global Asset Allocation Von Sebastian Storfner TradingManual.com

Blueprint für 2006

Fast drei Jahre ist es nun her, dass die weltweiten Aktienmärkte ihren Crash beendet haben und zu einer erneuten Rally ansetzten. Doch im Herbst 2005 kam es nun zur ersten größeren Korrektur innerhalb dieser Bewegung. Inflationsängste, steigende Zinsen und hohe Ölpreise verunsichern global anlegende Investoren. Dennoch steigen Unternehmensgewinne weiter und immer mehr Unternehmen trauen sich an die Börse. War die Rally der letzten Jahre doch nur eine Bearmarket-Rally, oder befinden wir uns inmitten

eines neuen Bullenmarks? Welche Regionen und Asset Klassen versprechen in diesem Umfeld die besten Chancen für 2006?

The „Big Picture“

Die Wirtschaft verhält sich in Wellenmuster, das ist kein Geheimnis. Um eine tiefgehende Analyse für das Jahr 2006 zu treffen, müssen wir allerdings erst den wirtschaftlichen Macro-Ausblick betrachten. Generell kann beobachtet werden, dass langfristige (Wirtschafts-)Zyklen nicht

von der Nachfrage der Konsumenten, sondern von der monetären Politik der Zentralbanken ausgelöst werden. Fallende Zinsen (= steigende Bondpreise) stehen für ansteigende Liquidität, was positiv für die Börsen ist – der Wirtschaftszyklus ist in seiner ansteigenden Phase. Wird das Geld allerdings künstlich „billig“ gemacht kommt es zu vielen Fehlinvestitionen. Da aber die Erhöhung der Geldmenge unumgänglich zu steigender Inflation führt müssen die Zentralbanken früher oder später reagieren. Die Politik des billigen

Geldes im Anschluss aufgegeben werden müssen. Steigende Zinsen (= fallende Bondpreise), die der Inflation entgegenwirken sollen, entziehen dann dem Wirtschaftssystem Liquidität, was negativ ist – der Zyklus beginnt zu fallen. Plötzlich werden die vorher noch profitablen Investmentsentscheidungen unprofitabel. Die Wirtschaft fällt in eine Rezession.

Derzeit befinden wir uns weltweit in einer höchst interessanten Situation: Auf der einen Seite überschwemmen Zentralbanken die Börsen mit frischem Geld, was positiv ist, doch nach allen Regeln der Ökonomie steigende Inflation nach sich zieht. Chart 1 zeigt, dass die US-Inflation (erwartungsgemäß) schon seit Mitte 2002 steigt. Doch die Inflation wäre um einiges höher, wenn nicht der durch die Globalisierung ausgelöste Preisverfall dem Inflationsdruck entgegenwirken würde. Das gibt Zentralbanken die Chance den Markt weiter mit Liquidität zu überschwemmen, während der globale Kostendruck die Inflation im Griff hält. Hier stellt sich die Frage: welcher Einfluss ist stärker?

Wie Chart 2 zeigt, befand sich der 20-jährige US-Bondpreis (Candlesticks) seit Mai 2004 in einem Aufwärtstrend (= fallende Zinsen). Zu beachten ist, dass bei größeren Korrekturen im S&P 500 (rote Linie) der Bondpreis seinen Aufwärtstrend nie gebrochen hat. Anders ausgedrückt wurden Rücksetzer im Aktienmarkt immer von steigenden Bondpreisen „aufgefangen“. Doch diese Konstellation hat sich nun geändert. Die Kursrückgänge im S&P 500 im Herbst 2005 wurden nicht mehr von steigenden Bondpreisen begleitet. Vielmehr hat der US-Bondpreis seine Aufwärtstrendlinie nach unten durchbrochen und zu fallen begonnen. Andersherum haben damit die langfristigen Zinsen ihren Abwärtstrend gebrochen und beginnen nun zu steigen. Steigende Zinsen sind sowohl für die Börse, als auch für die Realwirtschaft negativ. Denn bei steigenden Zinsen steigen auch die Finanzierungskosten der Unternehmen und vormals rentable Projekte werden unrentabel. Investitionen

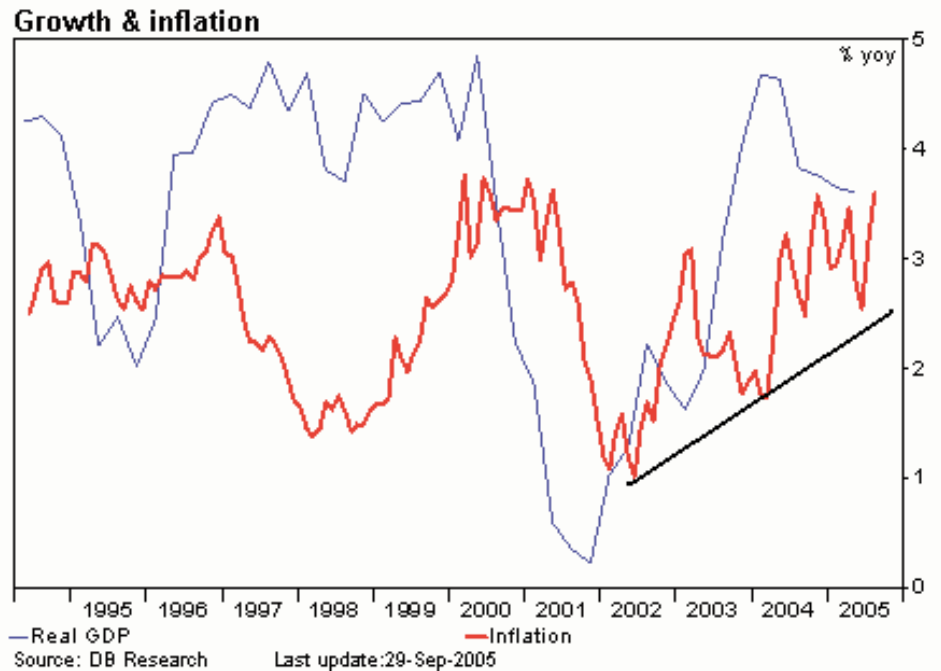


Chart 1: US-Inflation steigt seit 2002, Wachstum schwächte sich ab Mitte 2005 ab
Quelle: Market Maker



Chart 2: US-Bonds bestätigen die momentane Bewegung im S&P 500 nicht
Quelle: Market Maker

und Konsum sinken. Zusätzlich werden für Anleger andere Anlagealternativen (z.B. Festgeld) attraktiver, die Aktienkurse beginnen damit zu fallen.

Potential für 2006 begrenzt

Mit dieser Überlegung im Hinterkopf ist das Potential für stark steigende Kurse in den USA begrenzt. Es scheint, als käme die USA

aus einer Phase der expansiven Geldpolitik und folglich boomender Wirtschaft in eine Phase der restriktiven Geldpolitik mit sich abschwächendem Wachstum. Solange der Bondmarkt aber nicht kräftig einbricht besteht am Aktienmarkt auch keine Crashgefahr. Die kurzfristig überverkaufte Markttechnik der Bonds könnte sich bis Ende 2005 noch positiv auf die Aktienmärkte auswirken. Doch wenn die Bondpreise mittelfristig nicht wieder zu steigen beginnen bleibt das Aufwärtspotential für den US-Aktienmarkt weiter begrenzt.

Der Teufel legt im Detail

Soweit das große Bild. Innerhalb langfristiger Zyklen kommt es natürlich stets zu handelbaren Kursschwankungen. Genau diese gilt es mit Hilfe von Marktbreite- und Struktur-Indikatoren herauszufiltern. Analysiert man, wie Chart 3 zeigt, das Verhältnis von steigenden Aktien und deren Volumen zu fallenden US-Aktien und deren Volumen, dann wird deutlich, dass die Marktbreite nach zwei bearishen Monaten im November wieder in den bullischen Bereich zurückgekehrt ist. Der Chart zeigt außerdem schön, wie die Marktbreite in der Vergangenheit immer wieder die mittelfristigen bullischen (grün) und bearishen (rot) Bewegungen herausgefiltert hat. Im Schnitt hält ein Kauf- bzw. Erkaufsignal bis zu zwei Monaten.

Doch nicht nur die Marktbreite gibt Aufschluss über das kurzfristige Momentum der Märkte, auch die Marktstruktur, also das Innenleben des Marktes hilft hierbei weiter. Stellvertretend für die relativ gute Struktur der US-Sub-Indices ist der Sox, also der US-Halbleiterindex. Generell reagieren Technologie-Aktie schneller auf ein positives Wirtschaftsumfeld als andere Sektoren, denn sind Unternehmen bereit zu investieren, dann fließen die Gelder zuerst in den Technologiebereich. Wie Chart 4 verdeutlicht, konnten in der Vergangenheit an Hoch- oder Tiefpunkten im Gesamtmarkt immer wieder Divergenzen zwischen dem S&P 500 und dem Sox festgestellt werden. Derzeit laufen

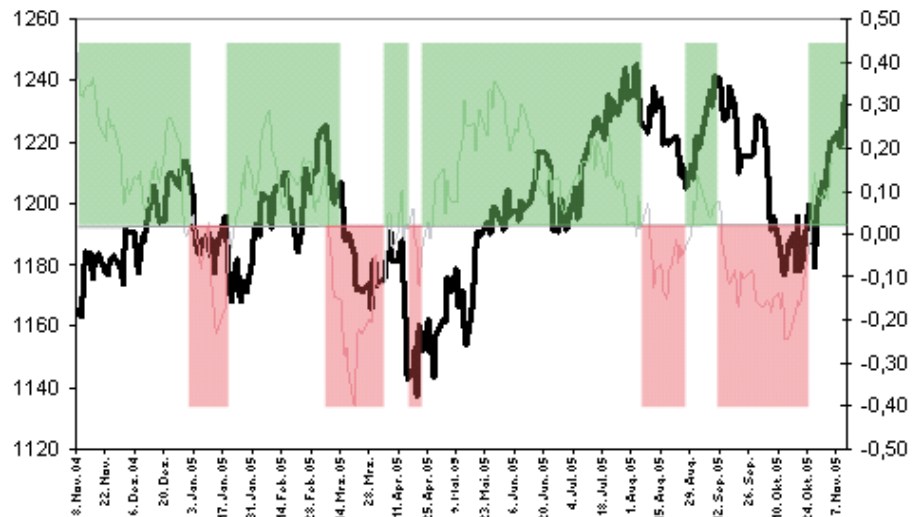
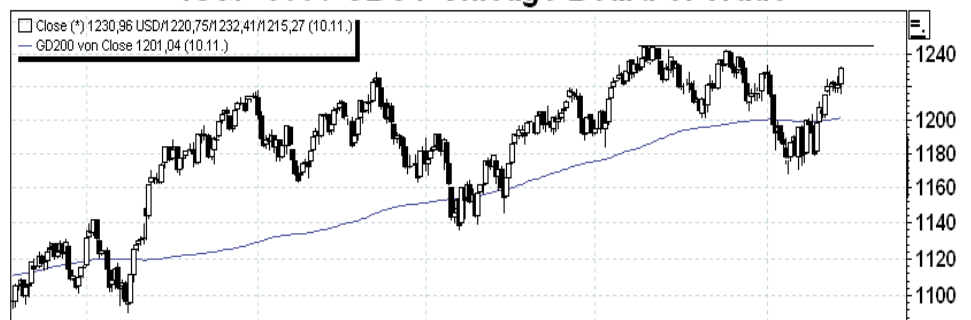


Chart 3: US-Marktbreite Indikatoren drehten im November wieder in den bullischen Bereich
Quelle: Market Maker

.S&P 500 / CBOT Chicago Board of Trade



.Philadelphia Semicond. Index / Philadelphia Stock Exchange



Chart 4: US-Marktstruktur neutral bis positiv, S&P 500 und Sox laufen parallel
Quelle: Market Maker

beide Indices überhalb ihrer 200-Tageslinie parallel in Richtung ihrer Widerstände bei 1245 (im S&P 500), bzw. 487 Punkten (im Sox). Können beide Indices ihre Widerstandszonen im Einklang überwinden, dann würde das ein bullisches Signal auslösen. Ein weiteres, positives Zeichen ist die relative outperformance der Nasdaq

gegenüber dem S&P 500, denn die Oktober-Korrektur war in der Nasdaq weit weniger ausgeprägt als im S&P 500.

Investmentmöglichkeiten

Auf Grund der neutralen Ausgangslage erscheint es aus momentaner Sicht wenig sinnvoll langfristige Positionen im US-

Aktienmarkt aufzubauen. Doch wie die Marktbreite und die Marktstruktur zeigt, kann immer wieder von kurzfristigen Bewegungen profitiert werden. In den USA bieten derzeit Aktien aus den Bereichen Transportation (Chart 5), Biotechnology (Chart 6) und Broker/Dealer die besten Chancen. Meiden sollte man hingegen (kurzfristig) Natural Resources, Oil und Energy. Mittelfristig drücken die steigenden Zinsen auf Utilities und Real Estate.

Weltweit geben hingegen immer noch Emerging Markets den Ton an. Besonders aussichtsreich stehen die Chancen in Brasilien (Chart 7, siehe Seite 06), Latein Amerika im Allgemeinen, Ungarn, Mexiko und Japan. Wegen der oben angesprochenen Inflation bietet Gold – so lange es über der Marke von 420 US-\$ notiert - gute Long-Möglichkeiten. Im Amex Gold Bugs Index (HUI) würde ein Buch der Marke von 260 Punkten eine neuen Aufwärtsbewegung signalisieren.

Fazit

Trotz des kurzfristig positiven Moments bleibt der US-Aktienmarkt langfristig nur neutral und Anleger sollten bei steigenden Kursen nicht all zu schnell in Euphorie verfallen. Der Schlüssel ist und bleibt weiterhin der Bondmarkt. Kommt es hier zu keiner Trendwende ist spätestens Anfang 2006 mit erneutem Gegenwind an den US-Börsen zu rechnen. Dennoch gibt es weltweit einige interessante Regionen und Asset Klassen, in die mit weniger Risiko diversifiziert investiert werden kann.

.Dow Jones Transportation Av. / Index Exc. (NAO-DJ Indexes) CS



Chart 5: Dow Jones Transportation Average (weekly) mit neuem Hoch
Quelle: Market Maker

.Amex Biotechnology / New York AMEX



Chart 6: Amex Biotechnology verläuft im langfristigen Aufwärtskanal
Quelle: Market Maker

DIE GOLDENEN GEBOTE DER GELDLANLAGE

Seit zwei Jahrzehnten verlassen sich Schweizer Banker bei ihren Risikogeschäften auf 12 goldene Regeln. Von der „vernünftigen Angst vor dem Risiko“ bis zur „richtigen Einschätzung von Intuitionen“ - diese Axiome müssen befolgt werden, um risikoreich und trotzdem erfolgreich zu investieren. Max Gunther hat diese Axiome in seinem Buch zusammengefasst und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Ein Muss für jeden, der risikoreich investieren will.



168 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
19,90 €; 20,50 € (A); 34,90 (SF)
ISBN 3-89879-158-0

»Max Gunthers Buch, die Zürich-Axiome, ist mein absolutes Lieblingsbuch.«
Larry Williams, Bestseller Autor

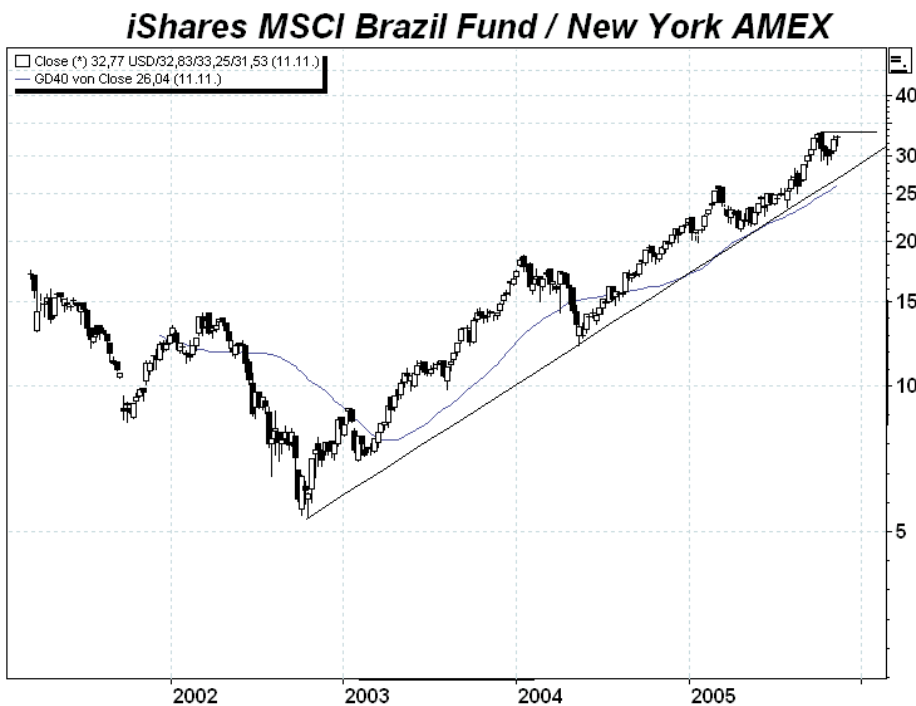


Chart 7: Brasilien in einem langfristigen Aufwärtstrend (weekly)
Quelle: Market Maker

**Geballtes Wirtschafts-
wissen in sieben Bänden**
Die komplette Reihe im hochwertigen Schuber

Die Bibliothek der Wirtschaftsklassiker
7 Bände | über 3000 Seiten
ISBN: 3-89879-171-8 | Preis: 98,00€ (D), 101,00€ (A), CHF 155,00

Bestellen Sie jetzt!
www.capitalbuch.de

Technische Analyse zu: Amerika und DAX mittel- und langfristig

Marcel Mußler
www.muessler-briefe.com

Nach einer jahrelangen Verschnaufpause ist es mir eine um so größere Freude, heute wieder einmal mit einer ausführlichen technischen Analyse zu den aktuellen VTAD-News beizutragen. Ziel dieser technischen Analyse ist nicht nur eine DAX-Prognose bis weit ins Jahr 2006 hinein, sondern auch eine ausführliche methodische Erörterung der einzelnen technischen Argumente und Sichtweisen. Um dabei jedoch eine erhöhte methodische Sicherheit zu erzielen, halte ich vorher wie immer einen gründlichen Blick nach Amerika für unabdinglich. Meine Einstellung hat sich in dieser Frage über die Jahre nicht geändert. Amerika ist für jede DAX-Analy-

se nicht nur der wichtigste Bestätigungsfaktor, sondern im Zweifelsfalle auch der Anführer. Will heißen: Immer wenn sich die amerikanischen und die europäischen Analysen zunächst widersprechen, hat sich noch allermeistens Amerika durchgesetzt. Heute widersprechen sich die beiden Analysen zwar nicht diametral, was die Sache natürlich einfacher macht. Und ich wage an beiden Märkten einen bullishen Blick ins Jahr 2006. Dies in Amerika allerdings mit deutlich mehr Nachdruck als in Europa und speziell beim DAX. Denn volle Bestätigung liegt meines Erachtens auch wegen der völlig unterschiedlichen Marktphasen derzeit auch nicht vor. Ich

werte Amerika jedoch als Warner dafür, in Europa nach oben nicht rein vorsichtshalber zu konservativ und zu vorsichtig zu denken und vor allem auch etwaige bearische Anschlußszenarien nicht zu früh und zu weitreichend zu antizipieren.

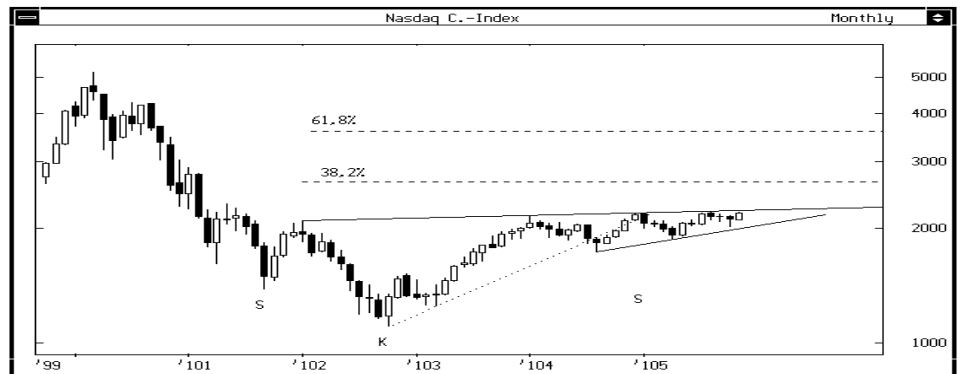
Ich habe heute einige hoch interessante Aspekte für Amerika zusammengestellt, und dies sowohl für den Nasdaq-Composite, den S&P500 und den Dow Jones, und dies wiederum auf unterschiedlichen Fristigkeiten, also auf Wochen-, auf Monats- und auch auf Jahresbasis. Das Ergebnis wird bullish ausfallen, am Ende sogar über das Jahr 2006 hinaus ausgesprochen bullish.

Der Nasdaq-Composite steht mittel- fristig vor einem bullischen Big-Point

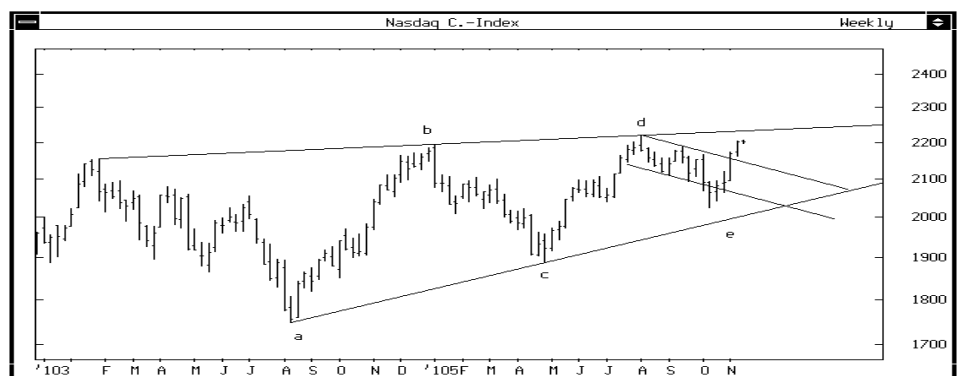
Beginnen möchte ich mit dem Nasdaq-Composite, denn er liefert mir auf der mittleren Frist jetzt die aufdringlichsten Botschaften. Verantwortlich dafür ist dieses trendbestätigend bullische Konsolidierungsdreieck, das in seiner ganzen Pracht am besten im Monatschart herauskommt. Kurz: Diese Figure ist zwingend bullish, dieser Ausbruch wird nach oben stattfinden! Und das auch noch mit den allerbesten Chancen auf hohe Dynamik, zumal der Langfristchart nach oben auch mit einem gehörigen Potential ausgestattet ist. Um nicht zu sagen, daß es gewachsene Langfristwiderstände überhaupt nicht gibt.

Bei diesen Aussagen könnte man es in Sachen Nasdaq-Analyse eigentlich schon belassen, denn das Wesentliche ist damit schon gesagt. Doch ich möchte Ihnen nicht nur eine Meinung vorsetzen, sondern an dieser Stelle vor allem auch die methodischen Aspekte erläutern. Grundsätzlich gilt: Je breiter und flacher eine Konsolidierungsformation auf der Zeitschiene ausfällt, als desto trendbestätigender gilt sie auch im Sinne des vorangegangenen Trends, in diesem Falle also als bullish. Man betrachte nur einmal das Verhalten des Marktes nach dem Bruch des Aufwärtstrends seit dem Low im Jahr 2002. Zu diesem Zeitpunkt hatte der Markt alle Chancen nach unten. Anstatt das Verkaufsignal aber zielstrebig umzusetzen, hat sich über all die letzten Monate lediglich diese Seitwärtskonsolidierung etabliert. Das heißt: Es gibt keinen Bedarf nach unten, nachdrücklich nicht. Anders gesagt: Würde der Nasdaq-Composite nach unten wollen, dann hätte er dies längst getan. Inzwischen wächst statt dessen der Druck auf die obere Dreieckbegrenzung konkurrenzlos an. Lange wird es wohl nicht mehr dauern bis zum Bullbreak.

Auch einen weiteren Aspekt gilt es in diesem Langfristchart nicht zu verachten, nämlich den der langfristigen Schulter-Kopf-Schulter-Bodenbildung. Gewiß,



Nasdaq Composite-Index - monthly Candlestick



Nasdaq Composite-Index - weekly Barchart

es ist unter proportionalen Gesichtspunkten zwar nicht gerade die Mutter aller S-K-S-Formationen, aber die Idee steckt wie skizziert ganz zweifellos drin. Und es ist auch kein Zufall, daß dich die obere Dreieckbegrenzung nahezu exakt auch mit der langfristigen S-K-S-Nackellinie deckt. Ich möchte damit weiter unterstreichen, daß es sich beim nächsten langfristigen Bullbreak nicht nur um diesen Dreiecksausbruch handelt, der alleine schon für Schub und Potential steht, sondern daß nach oben sogar noch einmal etwas richtig Großes losgeht. Und ich mache aus meiner Vorfreude darauf auch keinen Hehl.

Bevor ich nun zu den Aufwärtspotentialen komme, möchte ich noch einmal etwas konkreter auf das große Konsolidierungsdreieck und seine methodischen Charakteristika eingehen, denn es ist doch immer wieder schön, wenn wir diverse Lehrbuchinhalte auch in der Praxis

der Märkte regelrecht demonstriert bekommen. Nicht nur elliottechnisch läuft ein trendbestätigendes Konsolidierungsdreieck typischerweise in 5 Schenkeln ab (a-b-c-d-e). Von der Welle-e wird gesagt, und die Empirie bestätigt das auch, daß die finale Welle-e die untere Dreieckbegrenzung entweder nicht mehr ganz erreicht oder sie alternativ via False-Breakout kurzzeitig unterschreitet. Letztere Alternative wäre in den letzten Wochen sicherlich die dankbarere gewesen, denn sie hätte nach einem False-Breakout einen frühen, tiefen und gleichzeitig zielstrebigem Einstieg erlaubt. So aber kam es zu einem Low ohne Ansage. Und erst mit dem Rebreak in den Korrekturkanal-e konnten wieder erste bullische Erkenntnisse reifen. Dieses „ohne Ansage“ erklärt meines Erachtens auch die kompromißlose Dynamik und Beharrlichkeit der Aufwärtss rallye in den letzten Wochen. Die Wende kam in dieser Form überraschend,

aber um so dringlicher will oder mußte „man“ zuletzt rein. Denn der Markt ahnt wohl auch, daß es eine weitere voll ausgefahrene Abwärtsamplitude jetzt kaum mehr geben wird.

Damit komme ich nun zu den Timingaspekten. Natürlich gestattet vor allem die obere Dreieckbegrenzung bei derzeit 2.235 Punkten der jüngsten Rallye auch noch einmal eine Konsolidierungspause. Anders gesagt: Wann überhaupt noch einmal, wenn nicht von dort aus? Auf eine voll ausgefahrene Abwärtsamplitude setzte ich dabei aber wie gesagt nicht mehr. Nicht zuletzt, weil jetzt auch der Elliott-Count ausgezählt ist. Vielmehr sehe ich nach unten ein nochmaliges Pullback an den gebrochenen mittelfristigen Abwärtstrend bei momentan 2.140 als das noch einmal maximal Machbare an, ohne dies jedoch als zwingend anzusehen. Grundsätzliche sage ich: Noch einmal schwächere Kurse sind jetzt mittelfristige Kaufkurse. Ich möchte jedoch auch nicht ausschließen, daß sich eine nächste Konsolidierungsbewegung im Wesentlichen nur noch um die Ausbruchsmarke herum abspielt, und damit zu dem auch allzu typischen Ausbruchsgeplänkel führt.

Fazit:

Der Zug fährt bereits! Und wenn der große Ausbruch noch in diesem Jahr stattfindet, dann bedeutet das auch keine Überraschung.

Nun zum Anschlußpotential nach dem Dreiecksausbruch. Gewachsene Langfristwiderstände, an dem sich der Nasdaq-Composite aufreißen könnte, gibt es wie gesagt keine, und das ist bestimmt auch kein Nachteil. Dennoch gibt es Anhaltspunkte, die einen sehr wohl Pläne und Erwartungen schmieden lassen. Grundsätzlich gilt: Je breiter und flacher eine Konsolidierungsformation ausfällt, desto größer fällt in der Folge auch das Anschlußpotential aus. Grundsätzlich gilt für diese fünfschenkigen Dreiecke auch, daß der Ausbruch schnell und

scharf erfolgen sollte. Für den Ausbruch über die langfristige S-K-S-Nackelinie gilt natürlich das Gleiche, der japanische Nikkei-Index hat es uns in diesem Jahr ja wieder einmal vorgemacht. Es gibt also gleich mehrere Gründe, nach dem Ausbruch einen richtig dynamischen Vorstoß anzunehmen. Aber wo nun das Ziel dafür ansetzen, wenn es schon keine gewachsenen Widerstände gibt? Auch darauf gibt es Antworten. Die Minimumerwartung zielt darauf ab, nach oben erneut die Länge der ersten Dreieckswelle-a zu erzielen. Das waren 404 Punkte, und 2.235 + 404 Punkte deuten damit mindestens auf ein Niveau von 2.640 Punkten hin. Und genau dieses Niveau ist auch unter einem anderen Gesichtspunkt hoch interessant. Denn bei 2.645 Punkten erreicht die Erholung der vorangegangenen Baisse nach Fibonacci 38,2%. Bei 2.640/45 finden wir also ein auffälliges und aufdringliches Doppelthema vor. Dort setze ich daher nicht nur meine Minimumerwartung an, sondern bis zum Eintritt anderer Indizien auch meine ganz konkrete Zielerwartung. Das bedeutet nicht, daß ich das längerfristige Aufwärtspotential zwingend auf dieses Niveau begrenze, so verläuft die 61,8%-Erholung etwa bei 3.595 Punkten. Aber ich behalte mir heute vor, noch weiter reichende Perspektiven erst beim Erreichen dieses ersten Zielgebietes noch einmal neu zu beurteilen. Zunächst gehe für das Jahr 2006 ich mit einer Erwartung von 2.640/45 Punkten ins Rennen - und das ist ja wirklich auch nicht wenig...

Gibt es denn überhaupt keine negativen oder zumindest skeptischen Argumente? Auch das muß in einer seriösen Analyse stets überprüft und berücksichtigt werden. Ich habe das auch getan, aber heutzutage gibt es mögliche Negativmerkmale tatsächlich kaum. Einzig folgender Aspekt gibt mir etwas zu denken: Zu den drei typischen Ausbruchsscharakteristika nach Dreiecken zählen nicht nur „schnell“ und „scharf“, sondern auch „final“. Ich habe diesen „finalen“ Aspekt zwar im Hinterkopf, aber er kann

heute einfach noch nicht dominieren, wenn ein Niveau von 2.640/45 die Minimumerwartung darstellt, und der eigentliche Ausbruch noch gar nicht stattgefunden hat. - Was allerdings immer, und so auch hier, geklärt werden muß, ist die Stopfrage. Eines darf natürlich keinesfalls passieren: Sobald der Ausbruch über die obere Dreieckbegrenzung einmal signifikant steht, und damit meine ich eben nicht das typische Ausbruchsgeplänkel auf Tradingebene, dann darf es natürlich nicht mehr zu einem ebenso signifikanten Rebreak kommen. Daß ich genau damit so schnell auch nicht rechne, brauche ich nicht mehr zu erwähnen. Wohl aber, daß ich in diesem Falle dennoch den rigorosen Umkehrschluß und damit auch den mittelfristigen Longstop ziehen werde. Selbiges gilt für den Fall, daß es noch vor dem großen Ausbruch über 2.235 wider Erwarten doch noch einmal zu einem Rebreak unter den gebrochenen mittelfristigen Abwärtstrend bei derzeit 2.140 bzw. später zu einem Downbreak unter die untere Dreieckbegrenzung bei momentan etwa 1.990 Punkten kommt.

Der S&P500 wurde im Herbst durch eine Anomalie erst richtig stark gemacht

Beim S&P500 und beim Dow Jones werde ich mich nun etwas kürzer fassen, denn sonst wird diese Studie einfach auch zu lang. Dennoch gibt es auch bei diesen beiden Indizes nachdrückliche Botschaften, die Erwähnung finden sollten. Beim S&P500 konnte man die charttechnische Entwicklung seit Anfang 2004 auch für einen klassischen Ermüdungskeil halten. Und als im Oktober schließlich die untere Keilbegrenzung gefallen ist, war die große Chance dann auch da. Die große Chance zum saisonal durchaus typischen Herbstausverkauf, mindestens bis zur nächsten markanten Unterstützung bei 1.136, wenn nicht sogar bis zur Keilbasis bei 1.060 Punkten. Anstatt das mittelfristige Verkaufssignal aber adäquat nach unten umzusetzen, reichte es lediglich zu einer zunächst unangenehmen,

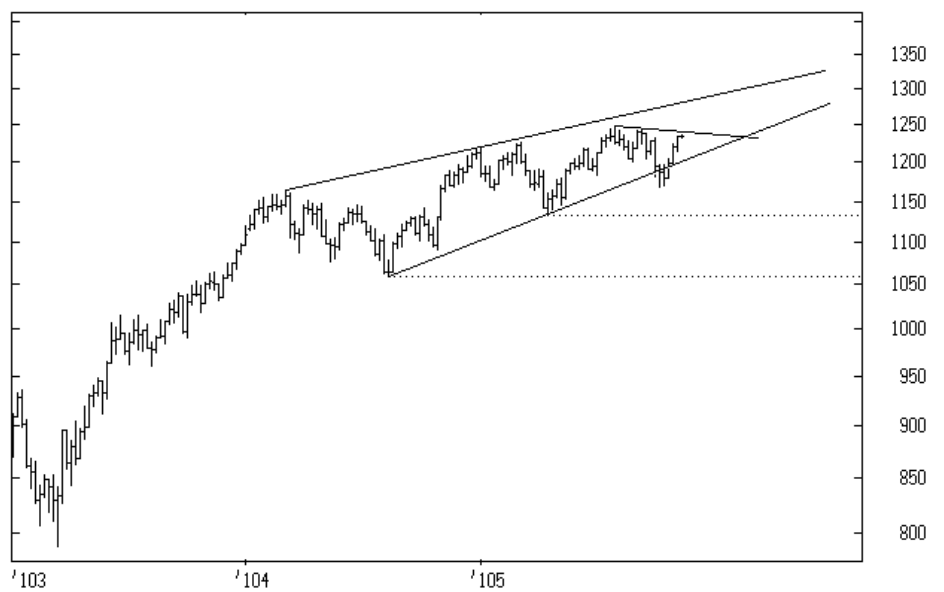
dann aber auch vielsagenden Bärenfalle, wobei ich auf die Umkehrschlüsse gleich noch konkreter eingehen werde.

Zunächst möchte ich jedoch der Frage nachgehen, wie man diese Bärenfalle dennoch frühzeitig parieren konnte. Wenn es sich an der Nasdaq wegen des viel flacheren Winkels zwingend um ein trendbestätigend bullisches Dreieck handelt, konnte es sich beim S&P500 dann wirklich um einen klassischen Ermüdungskeil mit den typischen Korrekturkonsequenzen bis hinab zur Keilbasis handeln? Wohl kaum! Schon in diesem Punkt war die Keilinterpretation also nicht mehr schlüssig.- Aber genau damit beginnt nun eben auch der Umkehrschluß für die Zukunft. Wenn es sich an der Nasdaq um ein klassisches, trendbestätigend bullisches Dreieck handelt, wie bullish ist dann erst diese Figure beim S&P500 zu werten? Irgendwie kaum ausdenken, ohne jetzt zu viel Euphorie verbreiten zu wollen. Aber beim S&P500 war es erwiesenermaßen eben kein Keil, sondern analog zur Nasdaq eher ein aufwärts gerichtetes Dreieck, bei dem die Welle-e anders als an der Nasdaq zu einem False-Breakout geführt hat.

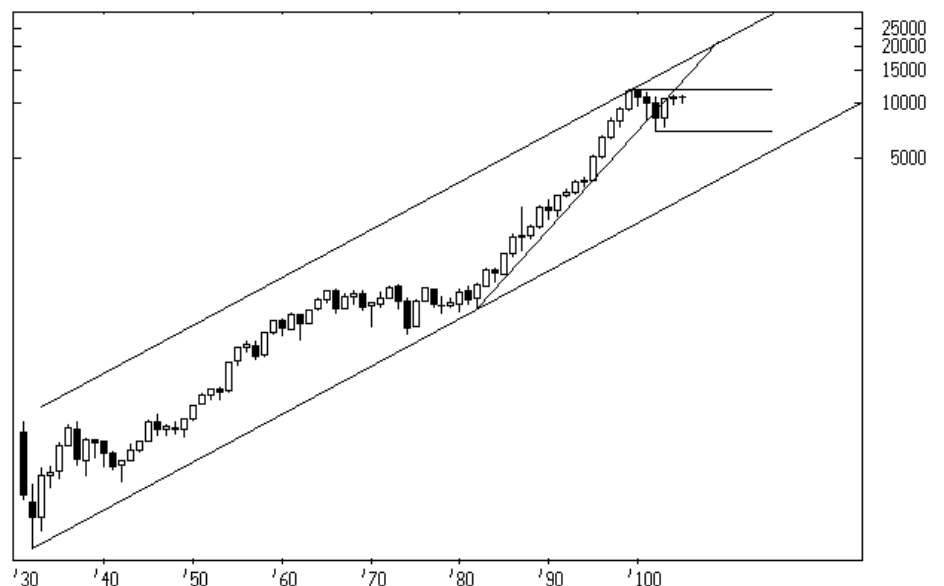
Als das Verkaufssignal beim S&P500 erfolgte, tobte drei Wochen lang ein äußerst volatiler und im Tagesgeschäft auch nicht immer einfacher Kampf zwischen Bullen und Bären. Seit es jedoch zum Rebreak über die untere Formationsbegrenzung gekommen ist, greift auch der konsequente Umkehrschluß. Und der lautet: Wer es so offensichtlich nach unten versucht, es aber dennoch nicht schafft, der wird es als nächstes nach oben probieren! Und die obere Formationsbegrenzung verläuft derzeit schon bei 1.280 Punkten. Schon bis dorthin gibt es jetzt noch gute Luft nach oben, wobei ich heute, wiederum in Anlehnung an die Nasdaq, keinen Grund sehe, ein bevorstehendes oberes False-Breakout anzunehmen. Anders gesagt: Wenn dieses später einmal dasteht, ist es immer noch Zeit zum Umdenken.

Heutzutage will ich aber trotz des deutlich steileren Winkels nicht ausschließen, daß der S&P500 sogar dauerhaft aus der Formation nach oben ausbrechen kann, zumal es auch hier keine gewachsenen Langfristwiderstände gibt,

die das Aufwärtspotential aufdringlich eingrenzen. Diese ganze Argumentation erscheint mutig, ich weiß. Aber sie ist einfach das methodisch konsequente und korrekte Ergebnis der Bärenfalle im Oktober.



S&P500-Index - weekly Barchart



Dow Jones-Index - yearly Candlestick

Dow Jones – Die bullischen Langfristspektiven sind noch einmal enorm

Abschließend zu Amerika auch noch ein Blick auf den Dow Jones. Hier ist es zwar ein besonders langfristiger Blick, dafür aber ein um so interessanterer. Bei diesen langfristigen Jahrescharts schlage ich meinen Lesern immer vor, sich einfach einmal vorzustellen, es sei ein x-beliebiger Intradaychart. Denn das fördert den Glauben an das Machbare. Oder: Was sich zunächst utopisch anhören mag, klingt auf einmal wie das Normalste der Welt. Wenn dieser Jahreschart ein x-beliebiger Intradaychart ist, dann wird mir jeder Recht geben, wenn ich sage: So endet keine Hausse! Zumal auch noch keinerlei brauchbare oder gefährliche Topbildung vorliegt. Anders gesagt: Mindestens ein gutes 5er-High über 11.750 muß da noch oben drauf. Dabei wird das weitere Aufwärtspotential zwar vom Pullback an den steileren Aufwärtstrend behindert, aber selbst dieses Pullback erlaubt bereits 2006 14.600 Punkte, es stört also nicht wirklich. Der Klassiker geht darüber hinaus dahin, daß der langfristige Aufwärtstrendkanal erst noch ein zweites Mal getestet wird, bevor eine wendeträchtige Topbildung dann erstmals auch antizyklisch akut wird. 2006 verläuft diese obere Kanalbegrenzung bei 17.200 Punkten. Noch interessanter finde ich jedoch, daß dich der Kanal und das Pullback im Jahr 2009 bei etwa 20.800 Punkten treffen werden. Noch einmal eine Verdoppelung des Index in den nächsten 4 Jahren also? Ich bitte, dies nicht als zwingende Prognose zu verstehen, dazu fehlt mir heutzutage auch noch der Mut. Aber es ist eine methodisch sehr plausible Sichtweise. Insbesondere wenn ich wieder auf den Intradaychart zurückkomme..., denn wer will mir da bei dieser schulmäßigen Zielprognose widersprechen? Langfristige Visionen erscheinen mir für den Dow Jones heutzutage jedenfalls unvermindert erlaubt zu sein.

Nun aber zum zwingenden Teil dieser Perspektiven. So endet keine Hausse! Ein

gutes neues High über 11.750 sollte es also mindestens werden, bevor hier frühestens einmal eine Substanzbaisse ausbrechen könnte. Allerdings verrät dieser Jahreschart noch nicht, wie lange wir am Ende darauf warten müssen. Schließlich gab es zwischen 1966 und 1981 schon einmal eine vergleichbare, damals aber 15jährige Wartephase. Solange soll und muß es diesmal nicht dauern. Man bedenke aber dennoch, daß wir hier über einen Jahreschart sprechen, und noch nicht alles zwingend von heute auf morgen erfolgen muß, zumal die Konsolidierung der letzte 6 Jahre auch noch keinerlei provozierende Formationsreife ausweist, so wie es etwa 1981 der Fall war.

DAX – Der langfristige Aufwärtstrendkanal schränkt das Aufwärtspotential ein

Damit schließe ich den amerikanischen Teil der heutigen Analyse ab und komme nun zum DAX-Index. Dort wie generell in Europa gibt es bei der charttechnischen Analyse bedeutend mehr „aber“ als in Amerika. Nach dem bullischen Analyseergebnis für Amerika warne ich jedoch gleich eingangs noch einmal vor zu frühen bearishen Antizipationen für Europa, nur weil es auch elliottechnisch vielleicht passen „könnte“.

Während Amerika sich anschiekt, aus einer vergleichsweise ausgeruhten Position wieder nach oben anzugreifen, liegt in Europa ein grundsätzlich anderes Bild vor, denn hier haben wir es seit dem Sommer 2004 mit einem stetigen und zweimal nur kurzzeitig unterbrochenen Aufwärtstrend zu tun. Dieser Aufwärtstrend ist nach wie voll intakt und gesund. Das beste Beispiel dafür ist die jüngste Herbstkorrektur. Mein prädestiniertes Korrekturziel an der Unterstützung bei 4.726 wurde zwar nahezu erreicht, aber wie wenig der DAX von Korrektur wirklich wissen möchte, zeigt schon wieder die jüngste Erholungsphase: Höchst dynamisch und zielstrebig steht der DAX zum Zeitpunkt der Niederschrift schon wieder kurz vor seinem Jahreshoch bei 5.138 Punkten. Und er wird in Zukunft auch neue Highs erzielen, das scheint mir die geringste Frage zu sein. Aber wie weit reicht dabei das weitere Aufwärtspotential? Genau in dieser Frage gibt es nun auch erste Einschränkungen, zumindest vorläufig. Denn in den Langfristcharts hat sich der skizzierte Aufwärtstrendkanal schon soweit etabliert, daß dem DAX ein Ausbruch bis auf weiteres nicht zuzutrauen ist. Zumindest aber ist es zu keinem Zeitpunkt antizipierbar und wohl allenfalls von Ameri-



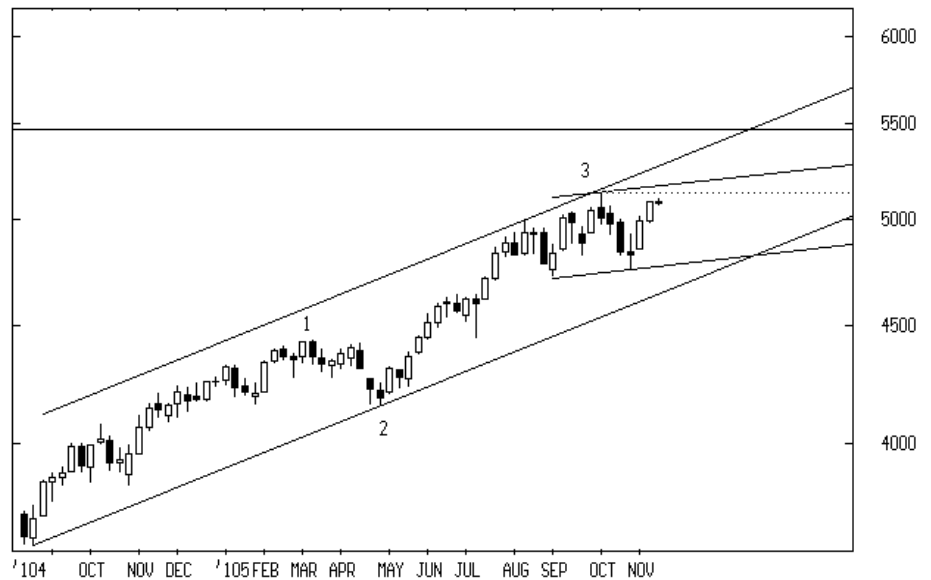
DAX-Index – monthly Candlestick

ka zu erzwingen. Und dies obwohl dem DAX dieses Kunststück im Sommer mit seinem Vorgängerkanal schon einmal gelungen ist, was seinerzeit auf die Ankündigung der Neuwahl in Deutschland zurückzuführen war. Dennoch zählt es jedes Mal aufs Neue zum Allerschwiersten, solch einen Kanal nach oben zu brechen, und bis zum Beweis des Gegenteils sehe ich den Kanal deshalb jederzeit als oben an. Dafür spricht insbesondere auch der EuroStoxx50, bei dem der analoge Trendkanal via einem weiteren mittelfristigen Berührungspunkt noch deutlich signifikanter ausfällt.

Mitte November verläuft dieser Kanal nun bei 5.270 Punkten, aber immerhin steigt er ja weiter. Und bereits Ende Januar 2006 deckt er sich mit dem auffälligen Langfristwiderstand bei 5.467 Punkten. Solche Kreuze wirken sich gemeinhin als sehr anziehend aus, weshalb das Kreuz auch diesmal auf der Kurs- und Zeitschiene eine prädestinierte mittelfristige Zielgröße darstellt, solange keine anderslautenden Indizien vorliegen

DAX – Wann und wo greifen welche bearishen Alternativszenarien ?

Und dann? Dann kommen die Fans der großen Korrekturwelle-C, man hört es heutzutage bereits immer öfter. Um was geht es bei diesem C-Wellen-Problem? Der große Baisseschub der Jahre 2000 bis 2003 sollte gemäß der Elliott-Grunderwartung von zwei markanten und voneinander abgesetzten Schüben erholt werden. Die erste Erholungswelle-A endete wie im Monatschart skizziert offensichtlich Anfang 2004, um dann bis in den Sommer 2004 von dem Seitwärts-B unterbrochen zu werden. Demgemäß läuft jetzt die finale Erholungswelle-C, die ihrerseits aber wieder einen klaren 5er-Impuls aufweisen sollte. Dabei haben wir Anfang Oktober wahrscheinlich das Ende der mittleren Welle-3 gesehen, im Herbst die Korrektur-4, so daß das nächste High nun die potentielle Welle-5 aus C bedeuten könnte, und damit das Ende der Gesamterholung seit 2003.



DAX-Index – weekly Candlestick

Ja klar, das könnte passen, aber die Betonung liegt auf „könnte“. „Zwingend“ sieht jedoch anders aus. Und ich warne davor, sich blindlings auf solche Prognosen einzulassen, auch wenn man sie in nächster Zeit wie gesagt wahrscheinlich noch öfters hören wird. Denn Elliott kennt immer Alternativen, ohne daß ich die bullischen jetzt im Detail ausbreiten möchte. Aber es gibt sie, und das mindestens gleichberechtigt.

Allerdings hege ich auch Bedenken, wenn auch längst nicht solch weitreichende. Aber was ist, wenn der DAX jetzt relativ zeitnah auf neue Highs über 5.138 bzw. über den im Wochenchart skizzierten, flacheren und kurzfristigeren Kanal bei aktuell 5.167 ausbricht, dann aber am viel zu nahen Langfristkanal bei derzeit 5.270 hängenbleibt, und in der Folge wieder unter 5.138 zurückfällt? Nun, dann nimmt die Verschachtelung und damit der mittelfristige Topbildungscharakter unweigerlich zu. Auch die Korrekturwahrscheinlichkeit würde zunehmen, und nur bestenfalls reicht es dann noch zu einer weiteren Verkeilung nach oben. Der dynamische Zug aber wäre nachhaltig raus. Wäre es demnach also sogar besser, der DAX würde sich mit einem Vorstoß auf neue Highs bzw. über den

flachen Kanal noch gedulden? Um damit das leichte Potential bis zum langen Aufwärtstrendkanal über die Zeitschiene zu erhöhen, so daß es nach Erreichen des Kanals bis 5.138 um so größere harmlose Konsolidierungstoleranzen gibt? Ja, in der Tat, ein vorläufiges noch Warten wäre auch für die Bullen die deutlich dankbarere Alternative. Nun, aussuchen können wir es uns jedoch nicht. Und sobald es nach einem neuen High über 5.138 bzw. über dem flachen Kanal in Ermangelung weiteren langfristigen Aufwärtspotentials zu einem Rebreak unter 5.138 kommt, dann überwiegen auch aus meiner Sicht die Korrekturrisiken. Wenn auch nicht in einer Tragweite wie bei den C-Welle-Substanzbären. Auch dann denke ich zunächst erst einmal nur erneut an das Niveau der diesjährigen Herbstkorrektur bei 4.760 Punkten. Festzuhalten bleibt dennoch: Je früher der nächste Vorstoß auf den langen Aufwärtstrendkanal erfolgt, desto mehr droht sich der DAX danach auch selbst schachmatt zu setzen. Fazit: Die Geschwindigkeit ist momentan die Achillesferse der Bullen. Oder: Sobald der DAX über 5.138 ausbricht, besitzt er auch die unbedingte bullische Pflicht, trotz des nahen Langfristkanals dauerhaft darüber zu bleiben. An dieser Stelle bleibt dennoch auch einmal zu klären, ab welchen Punkten der

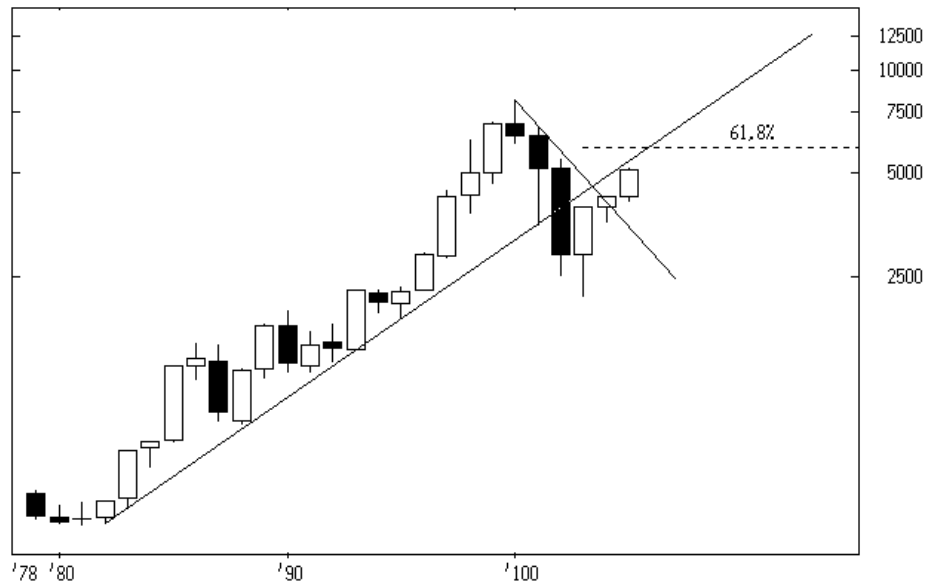
DAX im Chart langfristig wirklich ernsthaften Schaden nimmt. Dafür steht natürlich in erster Linie der langfristige Aufwärtstrend seit Sommer 2004, der momentan bei 4.650 Punkten verläuft. Sobald er, wann auch immer, gebrochen wird, geht es zumindest um eine richtig längerfristige Pause. Immerhin steigt dieser prozyklische Langfriststop auch in Zukunft dankbar weiter an. Richtig elementaren Schaden nimmt das Chartbild allerdings auch dann erst, sobald dieses vermeintliche Erholungshoch-A bei 4.175 unterschritten wird. Dann bekommen die A-B-C-Bären richtig Oberwasser, dann ist tatsächlich kaum mehr etwas gegen die große Korrekturwelle-C einzuwenden, die dann auch ein Potential bis auf unter 2.188 Punkte aufweist. Ich halte dieses Szenario aber selbst im Falle eines Bruchs des Aufwärtstrends für reichlich wenig realistisch, aber es muß der Vollständigkeit halber natürlich erwähnt werden. - Warum ich dieses bearische Szenario nahezu ausschließe? Nun, zum ersten widerspricht es heutzutage diametral der USA-Analyse. Und genau um dies herauszustellen, habe ich die ausführliche Amerikaanalyse überhaupt erst vorgeschoben. Und dann gibt es noch einen nicht unbedeutenden Aspekt. Ich bin kein Fundamentalist, und die ausschließliche technische Reinkultur ist auch ein Markenzeichen der Mußler-Briefe. Dennoch möchte ich erwähnen, daß ich zur Zeit von jedem Unternehmensanalysten ausgelacht werde, wenn ich solche Szenarien diskutieren möchte. Und wahrscheinlich haben sie auch Recht damit! Außerdem halten die Bewertungsmodelle zumindest auch einen gewissen Zinsanstieg bequem aus. Keine Chance für die Baisse also? Keine Chance für die Baisse! Sondern allenfalls für eine neue mittelfristige Korrektur, sobald denn die aufgezeigte obere False-Breakout-Falle bei 5.138 zuschnappt.

DAX – Das maximale Aufwärtspotential reicht 2006 bis auf 5.900 Punkte

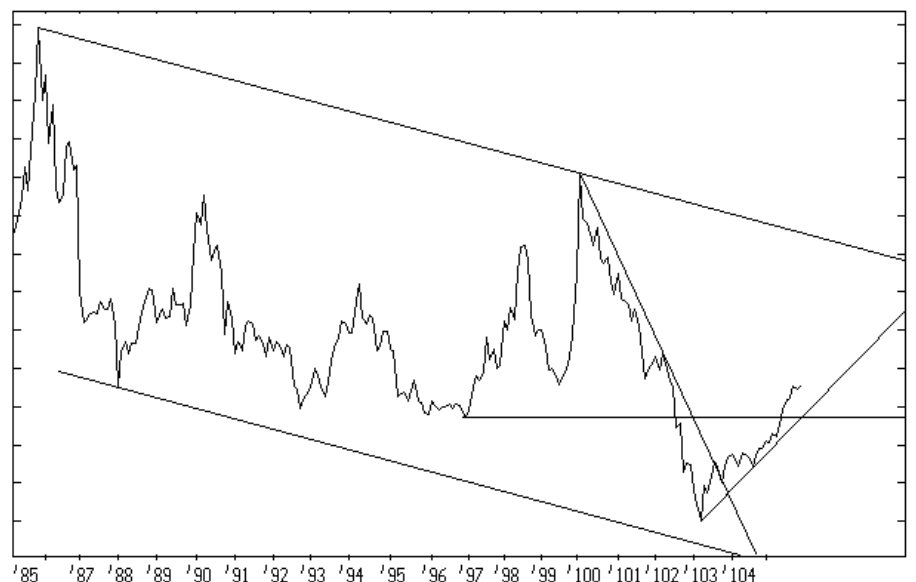
Wenn ein durchgreifend bearisches Szenario schon eine solche Absage erhält, dann bleibt für 2006 auf der anderen Seite auch die Frage nach dem maximal

Machbaren nach oben zu erörtern. Und dies halte ich heutzutage wiederum in Anlehnung an Amerika für den deutlich interessanteren Aspekt und ziehe dazu auch für den DAX den Jahreschart heran. Das auffälligste Thema dort ist das Pullback an den gebrochenen langfristigen Aufwärtstrend seit 1982. Dieses Thema ist wiederum sehr anziehend, und schon in den letzten beiden Jahren hat es sich bewährt, dieses Pullback als Stoßrichtung für den DAX auszugeben. Und ich bleibe zunächst auch für 2006 noch dabei. Und

2006 verläuft dieses Pullback immerhin schon bei 5.900 Punkten. Noch interessanter wird dies, da bei 5.867 gleichzeitig die langfristige 61,8%-Erholungsgrelation verläuft. Also wieder ein Kreuzthema, und damit noch einmal anziehender! Bleibt eigentlich nur noch zu hinterfragen, wann auch der Aufwärtstrendkanal im Monatschart 5.900 Punkte erlauben wird. Das wird im Juni, also saisonal durchaus nicht untypisch, der Fall sein. So daß dieses Kreuz auch noch mit einer zeitlichen Perspektive versehen werden kann. Und die-



DAX-Index – yearly Candlestick



Spread DAX/Dow – monthly Linechart

se Idee verfolge ich nun auch bevorzugt bis zu dem Zeitpunkt, da ich durch obere False-Breakouts wie aufgezeigt zum Umdenken gezwungen werde, bzw. bis dieses Umdenken antizyklisch antizipierbar wird. Über dieses Pullback bei 5.900 Punkten denke ich jedoch auch als Bulle nicht hinaus. Denn das ist schwer, um nicht zu sagen beinahe schon ungeheuerlich. So etwas will ich erst sehen. Zumal es dann immer noch früh genug wäre, die Erwartungshaltung zu dynamisieren. Denn in diesem Fall sprechen wir in der Folge wieder über All-Time-Highs. Aber auch dies heute nur der Vollständigkeit halber.

Wenn etwas den DAX über den langfristigen Aufwärtstrendkanal im Monatschart hinausführen könnte, dann ist es wohl Amerika. Amerika ist insbesondere via Nasdaq bullish, und der DAX ist bis dato auch noch besonders stark im Vergleich zu Amerika. So wie es der Spread des DAX gegenüber dem Dow Jones aufzeigt. Aber kann diese relative Stärke gegen eine bullische Amerika durch böartige False-Breakouts bestraft werden? Das klingt nicht wirklich logisch, sondern diese Konstellation ist vielmehr eine um so bessere Voraussetzung für bullische Überraschungen in der Zukunft. Zumindest solange im Spread der Aufwärtstrend zu Gunsten des DAX weiter anhält. Momentan gibt es aber noch keine gegenteiligen Indizien, und vor allem gibt es im Spread auch leichtes weiteres Aufwärtspotential. Als eine Neuerung der Deutschland AG stuft ich die nun seit 2 Jahren andauernde Aufwärtsbewegung zu Gunsten des DAX jedoch nicht ein, sondern vielmehr als einen Aufhol- und Relativierungsprozeß.

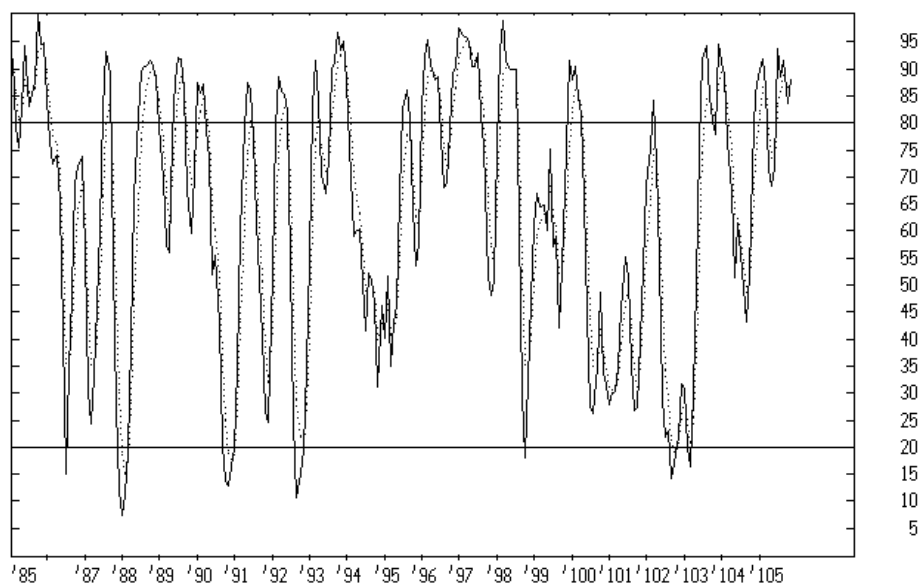
DAX – Chancen und Risiken bei den langfristigen Indikatoren

Abschließend möchte ich noch eine Ergänzung und Bestätigung von Indikatorenseite anbringen. Beim Blick auf die Stochastik auf Monatsbasis etwa kann dem langfristigen Bullen tatsächlich nicht mehr richtig wohl sein. Es wurden zwar noch nicht solche Extremspitzen wie zu Glanzzeiten der Substanzhauss gesetzt. Aber viel fehlt

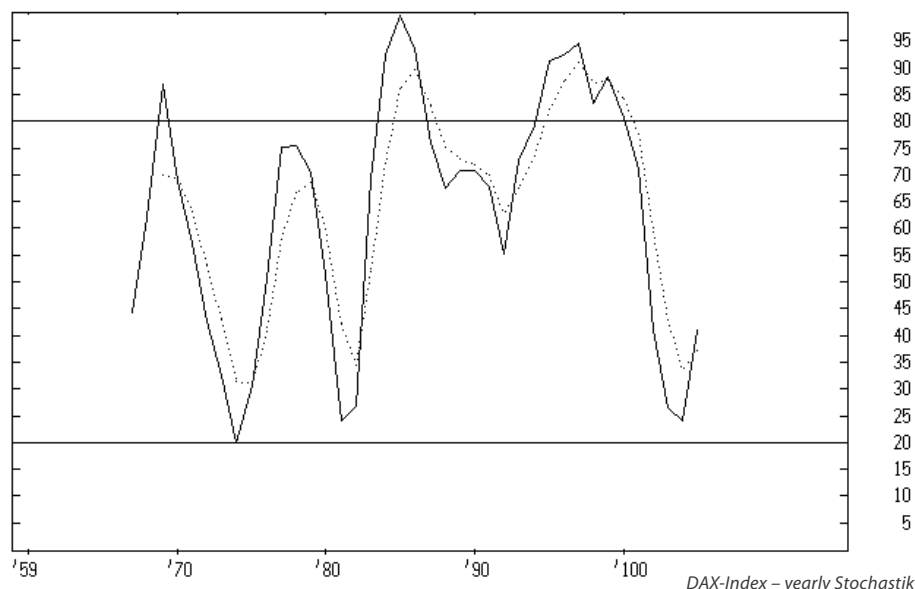
dazu auch nicht mehr, und von großzügigem weiteren Potential kann auch keinesfalls mehr die Rede sein. Gleichsam kann nicht gefallen, wie vergleichsweise lange sich die Stochastik jetzt schon in obersten Regionen aufhält. Kurz: Die Gefahr oberer False-Breakouts wird von dieser Seite bestimmt nicht geringer. Eine Warnung für die Langfristbullen bedeutet diese Konstellation allemal. Die Luft wird zweifellos immer dünner. Und 5.900 Punkte müssen unter diesen Voraussetzungen als sehr

mutig gelten, wozu es schon richtig guter anderer Argumente bedarf.

Was jedoch die bearishen Perspektiven angeht, halte ich es mehr mit der Stochastik auf Jahresbasis. Zumal es auch einen bewährten Grundsatz darstellt, daß die längere Fristigkeit die kürzere argumentativ dominiert. Und die Stochastik auf Jahresbasis erinnert nun mal keineswegs an glänzende Hauszeiten, sondern eher an den Beginn der Hausse in den frühen



DAX-Index – monthly Stochastik



DAX-Index – yearly Stochastik

80er-Jahren. Die große Korrekturwelle-C mit einem DAX von unter 2.188 drängt sich von dieser Seite also in keiner Weise auf. Und deshalb lege ich mich heute auch weitestgehend darauf fest, daß eine nächste DAX-Korrektur auch eine mittelfristige Korrektur bleiben wird, wenn sie durch obere False-Breakouts denn erzwungen wird, und damit dann auch

Parameter wie die überhitzte Monats-Stochastik zu ihrem Recht kommen.

Damit komme ich zum Ende dieser Studie. Während sich die Lage in Amerika recht aufdringlich bullish gestaltet, kommt man beim DAX leider nicht an diversen „aber's“ vorbei. Ich bleibe zunächst zwar weiterhin konsequent im

bullishen Lager, auch in Richtung 5.900 Punkten im Frühsommer. Diverse Fallen und Risiken sind heute jedoch auch schon aufgestellt. Die ultimative Verbindlichkeit bis in den nächsten Sommer hinein ist mir heute daher leider nicht möglich. Bei Bedarf werden Sie in den Mußler-Briefen aber ständig auf dem Laufenden gehalten.

Die große runde Zahl

Robert Rethfeld
Wellenreiter-Invest

Der Dow Jones Index hat in seiner Geschichte jahrzehntelange Kämpfe mit großen, runden Zahlen ausgefochten. Mit großen runden Zahlen sind genau drei gemeint: Die 100-, die 1.000- sowie die 10.000 Punkte-Marke.

110 Punkten ein neues Allzeithoch markiert. Doch auch dies war nicht das Ende des Bärenmarktes. Die Preise purzelten nochmals, bevor sie 1919 zu einem neuen Höhenflug ansetzen sollten.

den Zahl erst Mitte des Jahres 1924; von dort sollten die Kurse sich innerhalb der nächsten fünf Jahre beinahe vervierfachen.

Das erste Viertel des 20. Jahrhunderts stand finanztechnisch ganz im Schatten des Kampfes mit der 100-Punkte-Marke. Am 12.01.1906 - drei Monate vor der weitgehenden Zerstörung San Franciscos durch ein Erdbeben mit der Stärke 7,8 - übertraf der Dow Jones Index zum ersten Mal 100 Punkte. Die Freude währte nur etwa einen Monat; der Markt begann eine dramatische Abwärtsbewegung, die in der Panik von 1907 endete. Die New Yorker Börse konnte damals nur durch das beherzte Eingreifen J.P. Morgans vor dem Zusammenbruch gerettet werden.

Die Friedenskonferenz in Versailles hatte begonnen, die Alliierten – besonders Frankreich – erhofften sich einen Nachkriegsboom durch deutsche Zahlungen. Am 3.11.1919 wurde mit 119,62 Punkten ein neues Allzeithoch gesetzt. Doch Rezession und Inflation und Revolution bestimmten die Nachkriegswirren; bis Mitte 1921 verlor der Dow fünfzig Prozent an Wert.

Der nächste heroische Kampf des Dow Jones Index mit einer großen runden Zahl begann 1966. Der Nachkriegs-Bullenmarkt hatte sich erschöpft; im Jahr zuvor waren die ersten US-Truppen nach Vietnam entsendet worden. Revolten und Proteste an den Universitäten begannen, die 1968 ihren Höhepunkt erreichten sollten. Die Beatles und Stones erreichten Mitte der sechziger die ersten großen Erfolge ihrer Karriere.

Im September 1909, ein Jahr nach Produktionsbeginn des Model T durch Henry Ford, fand der nächste Besuch der 100-Punkte-Marke statt. Auch dieser währte nur kurz. Erst sieben Jahre später, getrieben durch die Gewissheit des Sieges der Alliierten, drückte sich der Markt in einer zweijährigen Bullenmarkttrally wieder über diese Linie. Diesmal war der Aufstieg nachhaltiger. Während die großen, blutigen Schlachten des ersten Weltkriegs tobten (u.a. Verdun), bewegte sich der Dow von September bis Dezember 1916 oberhalb der 100-Punkte-Hürde. Am 21.11.1916 wurde mit mehr als

Nach einem weiteren Überwindungsversuch im Jahr 1923 erfolgte das nachhaltige Zurücklassen der großen run-

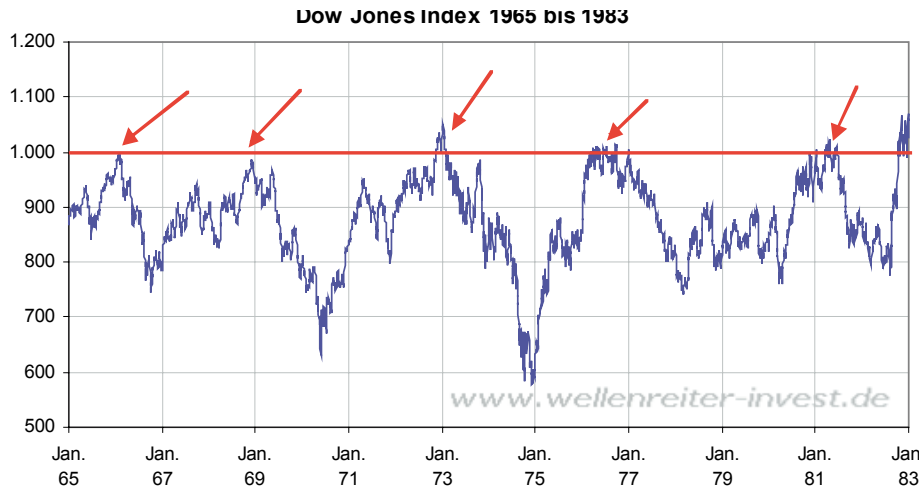
Am 09.02.1966 wurde der Dow kurz vor dem Erreichen der 1000-Punkte-Marke bei 995,15 Punkten gestoppt. Auch der zweite Überwindungsversuch scheiter-

Dow Jones Index 1905 bis 1924



te. Der Dow musste am 3.12.1968 bei 985,21 Punkten die Segel streichen. Einen Monat zuvor war Richard Nixon in einer der knappsten Entscheidungen der Geschichte zum Präsidenten der USA gewählt worden – im Jahr 2000 sollte sich ein ähnliches Drama wiederholen.

Die 1000-Punkte-Marke wurde zum ersten Mal am 14.11.1972 überwunden. Knapp zwei Monate später – am 11.01.1973 - wurde mit 1051,70 Punkten ein Hoch erreicht, das erst zehn Jahre später übertroffen werden sollte. 1973 war das Jahr des Watergate-Skandals und der Ölkrise. In Deutschland kam es 1972 zum einem konstruktiven Misstrauensvotum gegen den damaligen Bundeskanzler Willy Brandt; das Votum scheiterte.



Ein gewaltiger Rutsch der weltweiten Aktienmärkte folgte, der den Dow bis Ende 1974 um fast 50 Prozent gegenüber dem Hoch von 1973 fallen ließ. Der

„Tod der Aktien“ wurde in diversen Magazinen verkündet. Das hielt den Dow nicht davon ab, die 1000-Punkte-Marke bereits 1976 wieder anzugreifen.



simplified – die neue Buchreihe zu Investmentthemen, die schneller auf den Punkt kommt. Aktuelle, prägnant, günstig. Eben simplified.

Alle Bücher ab 12,90€

www.simplified.de

»simplified« – aktuell, prägnant, günstig. Die neue »simplified«-Buchreihe erklärt die wichtigsten Investmentthemen kompakt und leicht verständlich.



CFDs-simplified
Stefan Riße

CFDs sind eine der vielversprechendsten Anlageformen überhaupt und einfacher zu handeln als Optionsscheine und Turbos. Denn kaum ein Derivat ist so transparent und kostengünstig wie ein CFD. Stefan Riße erklärt anschaulich und informativ alle Grundlagen dieser Derivate-Innovation. Erfahren Sie alles über CFDs!

ISBN 3-89879-177-7
132 Seiten
Preis 12,90 Euro



Trendfolgestrategien-simplified
Michael Proffe

Die Trendfolge-Strategie ist eine äußerst unkomplizierte Art, um langfristig erfolgreich in Aktien zu investieren. Man muss nur dem aktuellen Aktien-Trend folgen. Proffe erklärt in diesem Buch, was Trendfolge-Aktien sind und wie es möglich ist, sie mit Hilfe seiner Indikatoren zu identifizieren.

ISBN 3-89879-175-0
102 Seiten
Preis 12,90 Euro



Emerging Markets-simplified
Daniel Wilhelm

Als Emerging Markets werden Schwellenländer wie die Staaten in Asien oder Lateinamerika bezeichnet. Die Börsen dieser Märkte sind oft sehr gut entwickelt. Ohne Börsendeutsch und mit lockerer Schreibe zeigt Daniel Wilhelm wie, wo und wann Sie dort profitabel investieren.

ISBN 3-89879-162-9
216 Seiten
Preis 12,90 Euro
Lieferbar Dezember 2005



Alles was Sie über Technische Analyse wissen müssen-simplified
Pierre M. Daeuber

Die Technische Analyse ist für Börsenprofis der wichtigste Schlüssel zur richtigen Anlageentscheidung. Auch immer mehr Privatanleger vertrauen auf die Charts. Pierre Daeuber schafft Klarheit – kurz, bündig und leicht verständlich erklärt er die wichtigsten Formationen und Indikatoren.

ISBN 3-89879-165-3
Seiten 146
Preis 12,90 Euro

Charttechnik-simplified
John Murphy

Charts sind das Herz der Technischen Analyse. John Murphy erklärt von Widerstandslinien bis V-Bottom die Grundlagen dieser Anlegerschule. Lernen Sie die wichtigsten Muster kennen und Sie verbessern Ihre Anlageerfolge entscheidend. Exzellent erklärt vom Meister der Technischen Analyse.

ISBN 3-89879-168-8
83 Seiten
Preis 12,90 Euro

Dividendenstrategien-simplified
Georg Pröbstl

Einfach und mit ganz simplen und leicht verständlichen Strategien ein Vermögen aufbauen! Klingt unrealistisch? Falsch! Durch den Kauf von Aktien mit hoher Dividendenrendite ist das möglich. Die Strategie bringt erwiesenermaßen höhere Gewinne als der breite Markt. Außerdem sichern Dividenden Ihre Aktien nach unten an.

ISBN 3-89879-167-X
134 Seiten
Preis 12,90 Euro

Value-Investing-simplified
Lawrence A. Cunningham

Das Ziel des Value-Investing ist es, Aktien von herausragenden Unternehmen zu vernünftigen Preisen zu finden. Denn an den Märkten weltweit wimmelt es von unterbewerteten, aber auch übersehenen Aktien. Übersichtlich und verständlich erfahren Sie in diesem Buch alles Wissenswerte zu dieser Anlagestrategie. Kompaktes Wissen von Professor Cunningham.

ISBN 3-89879-166-1
147 Seiten
Preis 14,90 Euro
Lieferbar Dezember 2005

Die besten Chartmuster-simplified
Ed Downs

Nach über 20 Jahren Marktanalyse hat Ed Downs die sieben besten Chartformationen für jede Art der Finanzanlage entdeckt. Sowohl Trader als auch Einsteiger können mit diesen Chartformationen das Maximum an der Börse herausholen. Bestens investieren – mit den besten Formationen.

ISBN 3-89879-169-6
Seiten 87
Preis 12,90 Euro



Der Höchststand wurde am 21.04.1976 bei 1.011,02 Punkten registriert. Die USA feierten in jenen Jahr ihr 200-jähriges Bestehen, Nord- und Südvietnam wurden zu einem kommunistischen Land vereint; Steve Jobs und Steve Wozniak gründeten die Firma Apple Computer; ein Unternehmen, das auf den Namen „Microsoft“ hört, wird in New Mexiko in das Firmenregister eingetragen; und der Erdnuss-Farmer Jimmy Carter wird zum US-Präsidenten gewählt.

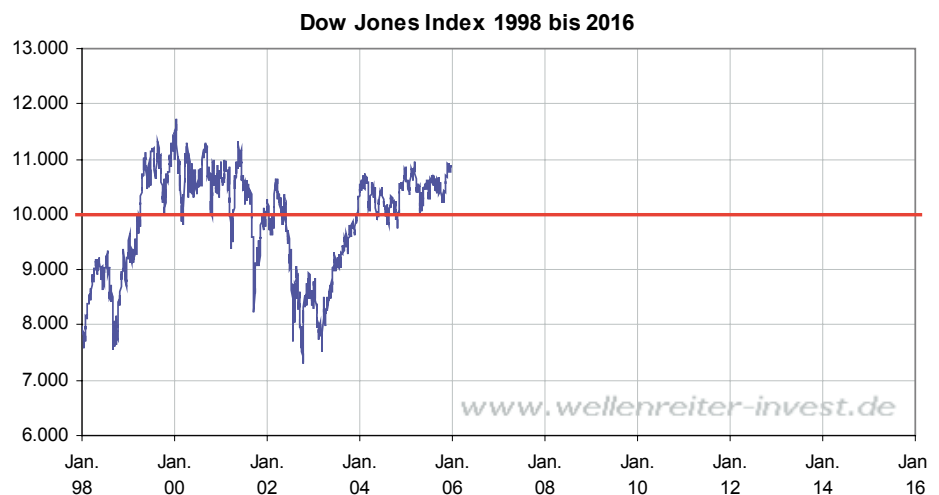
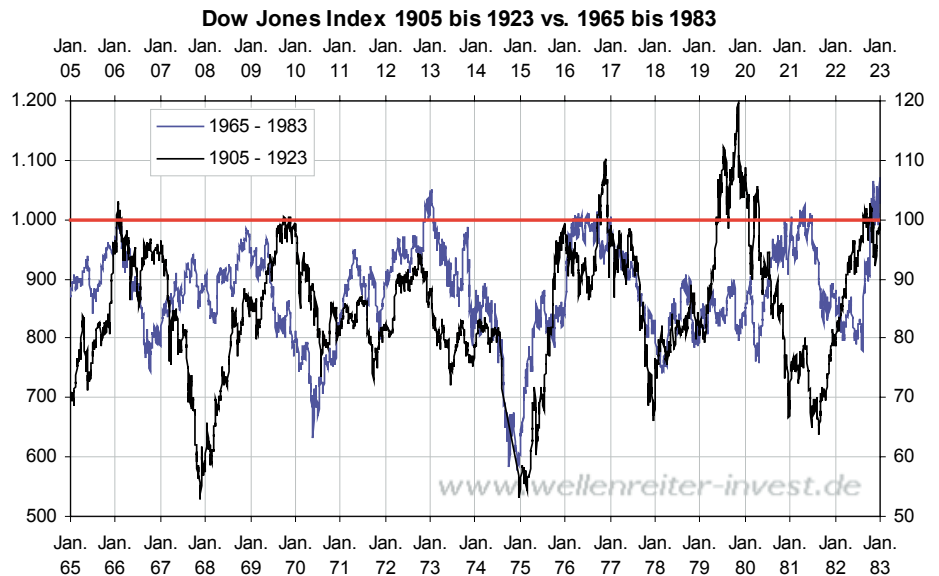
Der nächste Überwindungsversuch startete im Jahr 1981. Doch auch dieses Mal konnte der Dow die große runde Zahl nicht nachhaltig überschreiten. Am 27.04.1981 wurde mit 1024,05 Punkten ein Höchststand registriert. Der in den siebziger Jahren begonnene Goldrausch war inzwischen vorbei, doch die starke Inflation wütete weiter. Ronald Reagan trat sein Amt als US-Präsident an; er und der Papst wurden später bei Attentaten verletzt. Der Space Shuttle startete seinen ersten Flug.

Im Herbst 1982 war es endlich soweit, der Dow überwand die große runde Zahl und schaute nicht mehr zurück; selbst ein Crash fünf Jahre später konnte den Index bis zum Jahr 2000 nicht aufhalten.

Nachfolgend sind beide beschriebenen Perioden auf einem Chart abgetragen. Es zeigt nochmals den gravierenden Widerstand der großen runden Zahl – die 100 bzw. 1000 Punkte-Marke – durch die rote Linie gekennzeichnet. Zweites liefert es einen weiteren Beweis für die Synchronität von Bärenmärkten. Die Verläufe sind nicht deckungsgleich, aber ähnlich.

Es ist auch durchaus interessant, dass ein Crash jeweils fünf Jahre nach der finalen Überwindung der großen runden Zahl stattfand (1924 – 1929; 1982 – 1987).

Die nächste große runde Zahl ist die 10.000-Punkte-Marke, in deren Einzugsbereich sich der Dow Jones Index seit längerem aufhält. Nach allem, was wir jetzt wissen, erscheint sie als ein gewalt-



tiges Hindernis, dessen Überwindung nicht innerhalb von wenigen Jahren Geschichte sein wird. Findet der Verlauf analog den historischen Vorbildern statt, werden wiederum 16 bis 18 Jahre vergehen, bevor diese Marke endgültig überwunden sein wird.

Der Dow übersprang die 10.000-Punkte-Marke zum ersten Mal am 29.03.1999. Der Höchststand wurde am 14.01.2000 mit 11.722,98 Punkten erreicht. Eine Überschreitung von 11,7 Prozent ist durchaus nichts Ungewöhnliches, wie uns die historischen Vorbilder zeigen.

Ungewöhnlich ist schon eher die Dauer, mit der sich der Dow oberhalb der 10.000-Punkte-Marke halten kann. Die große runde Zahl des Nikkei ist übrigens die 20.000-Punkte-Marke. Es wird denjenigen auffallen, die sich ein Nikkei-Chart der neunziger Jahre ansehen.

Fazit:

Die große runde Zahl lässt sich nicht so einfach überwinden; sie wehrt sich tapfer. Ich gehe davon aus, dass noch viele Kämpfe mit dieser Marke bestritten werden müssen, bevor einen nachhaltige Überwindung stattfinden kann.